

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 01/0035/WP18
Federführende Dienststelle: Fachbereich Verwaltungsleitung		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	14.12.2020
		Verfasser:	
Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 01.09.2020			
Ziele:			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	

Beschlussvorschlag:

Das Bürgerforum genehmigt die Niederschrift der Sitzung vom 01.09.2020

Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		x	

Investive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

konsumtive Auswirkungen	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folgekoste n (alt)	Folgekost en (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
+ Verbesserung / - Verslechterun g	0		0			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

Erläuterungen:

Nicht notwendig

Anlage/n:

Niederschrift der Sitzung vom 01.09.2020

N i e d e r s c h r i f t
öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Bürgerforums

9. September 2020

Sitzungstermin:	Dienstag, 01.09.2020
Sitzungsbeginn:	18:00 Uhr
Sitzungsende:	20:30 Uhr
Ort, Raum:	Depot Talstraße, Talstraße 2, 52068 Aachen

Anwesende:

Ratsfrau Dr. Elisabeth Lassay

Ratsfrau Iris Lürken

Ratsherr Manfred Bausch

Ratsherr Achim Ferrari

Ratsherr Jörg Hans Lindemann

Herr Dr. Cliff Gatzweiler

Ratsfrau Hildegard Pitz

Ratsfrau Ye-One Rhie

Frau Annika Fohn

Herr Harald Baal

Frau Margret Vallot

BüFo/44/WP.17

Ausdruck vom: 09.09.2020

Seite: 1/16

Frau Doris Müller
Herr Günther Sonnen

Abwesende:

Frau Marlene Schölgens	-entschuldigt-
Ratsfrau Adelheid Pulinna	-entschuldigt-
Herr Ruslan Pivovarov	-entschuldigt-
Ratsherr Markus Schmidt-Ott	-entschuldigt-
Herr Hans Herff	-entschuldigt-

von der Verwaltung:

Herr Michael Geber (FB 01)
Herr Uwe Müller (FB 61)

als Schriftführerin:

Frau Doreen Stärk-Meuser (FB 01)

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 23.06.2020**
Vorlage: FB 01/0705/WP17

- 3 **Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner**

- 4 **Anregungen und Beschwerden nach § 24 Gemeindeordnung NW**

- 4.1 **Aachener Schulen für unsere Zukunft – Umsetzung der Global Goals für nachhaltige Entwicklung**
Vorlage: FB 01/0708/WP17

- 4.2 **Verbesserungen der baulichen Gegebenheiten für innerstädtischen nicht-motorisierten Individualverkehr**
Vorlage: FB 61/1528/WP17

- 4.3 **Unterbindung der Schleichverkehre auf dem Templergraben im Bereich des Hauptgebäudes der Hochschule**
Bürgerantrag (Uni.urban.mobil, VCD Aachen-Düren, ADFC Aachen vom 01.06.2020)
Vorlage: FB 61/1502/WP17

- 5 **Mitteilungen**

- 6 **Verschiedenes**

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Die Vorsitzende des Bürgerforums, Frau Dr. Lassay, eröffnet die Sitzung um 18.00 Uhr und heißt die interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen.

Sie bedankt sich außerdem für die harmonische und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Bürgerforum Team und verkündet, dass die heutige Sitzung Ihre letzte als Vorsitzende sein wird, da sie für die nächste Wahlperiode nicht mehr für den Rat kandidieren wird.
wird.

zu 2 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 23.06.2020

Vorlage: FB 01/0705/WP17

Frau Lürken merkt an, dass Sie die Niederschrift im Vorfeld nicht erhalten hat. Dies bestätigt auch Herr Bausch, so dass Frau Dr. Lassay die Genehmigung der Niederschrift auf die nächste ordentliche Sitzung des Bürgerforums vertagt.

zu 3 Fragestunde für Einwohnerinnen und Einwohner

Zu diesem TOP gibt es keine Wortmeldungen.

zu 4 Anregungen und Beschwerden nach § 24 Gemeindeordnung NW

zu 4.1 Aachener Schulen für unsere Zukunft – Umsetzung der Global Goals für nachhaltige Entwicklung

Vorlage: FB 01/0708/WP17

Frau Vorsitzende Dr. Lassay begrüßt zu diesem Antrag die Schülervorteiler*innen der einzelnen Schulen, wie auch Frau Bezirksbürgermeisterin Hilde Scheidt und erteilt Ihr, als Schirmherrin der Initiative, zunächst das Wort.

Frau Scheidt begleitet das Projekt der Aachener Schulen bereits seit mehreren Jahren. Sie erklärt, die vorliegenden Anträge seien bereits am 25. Juni 2020, in einer konzertierten Aktion an Herrn

Oberbürgermeister Marcel Philipp im Rathaus übergeben worden. Mit Zustimmung des Herrn Oberbürgermeister freut sie sich nun sehr, dass der erste Schritt zur Beratung und zeitnahen Umsetzung der Anträge hier im Bürgerforum geschehen kann. Sie übergibt das Wort an Frau Heike Luckhard, eine Lehrerin der 4. Aachener Gesamtschule.

Frau Luckhard gibt einen kurzen Rückblick in die Entstehungsgeschichte des Schülerprojekts. Zu Beginn, 2017 war es nur die 4. Aachener Gesamtschule deren Schüler*innen entschieden etwas zu verändern. Sie beschäftigten sich intensiv mit den, von den Vereinten Nationen festgelegten, Entwicklungszielen für eine gerechte, nachhaltige und gesunde Welt bis 2030. Man nennt sie nachhaltige Entwicklungsziele, Global Goals – die Schüler*innen sagen: Die 17 wichtigsten Ziele unserer Zeit! Im ersten Aufschlag 2017 haben sich eben diese Schüler*innen eine Bio-Mensa für Ihre Schule erkämpft. Angespornt von diesem Erfolg luden die Schüler*innen der 4. Aachener Gesamtschule weitere Schulen ein, sich Ihrem ehrgeizigen Ziel anzuschließen. Daraus entstand 2019 ein Sternmarsch zum Rathaus von sechs Aachener Schulen. Mittlerweile sind diese Schulen zu einem festen Team zusammengewachsen und wenden sich auch in diesem Jahr mit gut durchdachten Forderungen an die Stadtverwaltung. Der Wunsch der Schüler ist es, dass die Stadt einen Beitrag zu Umsetzung Ihrer Anträge leistet.

Nino Bündgen, Bezirksschülersprecher der Städteregion Aachen ergreift das Wort und erläutert den ersten Antrag: Er beschreibt, dass Schüler*innen außerhalb des hetero- und cissexuellen Normativs immer noch verstärkt Opfer verbaler Übergriffe auf dem Schulhof werden und wünscht im Namen der Bezirksschülervertretung, dass die Stadt Aachen sowie ihre Schulen Solidarität zum Pride Month, der im Juni eines jeden Jahres gefeiert wird, zeigen. Vor dem Rathaus und den Schulgebäuden sollte zu diesem Zweck die sogenannte Rainbowflag (Regenbogenflagge) gehisst werden, um Zusammenhalt und Toleranz offen zu bekennen. Des Weiteren fordern die Jugendlichen die Stadt auf, Aufklärungsprojekte wie das SchLAu (Schwul Lesbisches Aufklärungsprojekt) in allen Aachener Schulen zu etablieren. Der selbe Antrag ist bereits bei der Städteregion in Beratung.

Drei Schülervertreter*innen der Gesamtschule Aachen Brand bemängeln im zweiten Antrag, dass das Distanzlernen viele Mitschüler*innen an Ihre Grenzen gebracht habe. Die Coronakrise hat gezeigt, dass viele Mitschüler*innen zuhause weder Tablet noch Computer haben oder sich ein Gerät mit Geschwistern und Eltern teilen müssen und das auf Lerninhalte kein reibungsloser Zugriff gewährt werden konnte, da die genutzte Cloud „ucloud“ ständig abstürzte. Die Schüler*innen fordern von der Stadt Aachen Unterstützung, hochwertige Bildung für alle erreichbar zu machen. Es fehlt in der Gesamtschule Aachen-Brand an Hardware in der Schule, wie auch zu Hause. An Software (einer Plattform jenseits von Zoom oder ucloud zum Datenaustausch zwischen Lehrern und Schülern, aber auch zur schulübergreifenden Nachhilfe und zur Durchführung des Fernunterrichts über das Internet) und auch an digitalen Soft Skills, vor allem des Lehrpersonals. Schüler*innen aus sozial schwachen und/oder bildungsfernen

Elternhäusern müssen wirksamer unterstützt werden. Außerdem regt die SV eine digitale Möglichkeit zur psychologischen Unterstützung, für Schüler*innen die zwischenmenschliche Probleme haben an.

Der dritte Antrag wird durch Vertreter*innen des Ayudamos Kinderrechtsteam Team der 4. Aachener Gesamtschule erläutert. Sie erklären, dass ein eigens initiiertes Wettbewerb, die sogenannte „Trash Care Competition“, gezeigt hat, dass die Bereitschaft der Schüler zur Mülltrennung sehr groß ist, nur leider die Bedingungen dafür nicht gegeben sind. Für den Wettbewerb konnten sich Klassen der fünften bis achten Jahrgangsstufen bewerben. Die erste Runde startete Anfang d. J. 2020 mit fünf Klassen, die ihren Klassenraum sauber hielten, indem sie den Müll trennten und eigenständig zu den dafür vorgesehenen Mülltonnen brachten. Zu Beginn des Wettbewerbs wurden die Klassen mit attraktiven und gut handhabbaren Mülleimern sowie Informationsplakaten ausgestattet. Die regelmäßige Kontrolle der Klassen, wie auch die Punktevergabe übernahmen die "Trash Care Inspectors", die in den Pausen die Klassenräume aufsuchten und Punkte für die Sauberkeit verteilten. Die Siegerklasse erhielt 100 € für die Klassenkasse. Die Stadt Aachen wird nun aufgefordert folgende Punkte zu beraten und in die Tat umzusetzen

- Alle Aachener Schulen müssen mit großen (50l) gut zu handhabenden Mülleimern in den Klassen, wie auch dem restlichen Schulgelände ausgestattet werden.
- Versorgung mit kompostierbaren Müllbeuteln für den Restmüll und gelben Säcken
- Ausstattung der Reinigungskräfte mit benötigten Materialien (z.B. getrennte Sammelbeutel am Materialwagen)
- Schulung der Reinigungskräfte zum Thema Mülltrennung

Der vierte Antrag, ebenfalls von Schüler*innen der 4. Aachener Gesamtschule beschäftigt sich mit dem großen Problem der Massentierhaltung und der daraus resultierenden, nicht artgerechten Haltung von Nutztieren. Die Kinder wünschen sich, dass die Kriterien für die Vergabe des Betriebs von Mensen an Aachener Schulen, neu definiert werden. In den Schulkantinen sollte langfristig nur noch Fleisch aus artgerechter Tierhaltung und nachhaltig produzierte Nahrung angeboten werden. Zum Wohl der Tiere und für die Gesundheit der Schüler*innen erbittet die Schülervertretung die Unterstützung der Stadt Aachen.

Im fünften Antrag beschreibt ein Schüler der Viktoriaschule eine einfache Lösung zur Reduzierung des Plastikmülls in Form von Wasserspendern. Damit könnten Einwegflaschen unkompliziert wieder gefüllt und der Zugang zu frischem, kühlem Wasser ständig gewährleistet werden. Die Stadt Aachen wird aufgefordert Trinkwasserspender in ausreichender Zahl in den Schulen aufzustellen und die entsprechende Wartung zu übernehmen.

Im sechsten und letzten Redebeitrag wendet sich ein Schüler der Alkuinrealschule an das Gremium. Seine Schule wird demnächst geschlossen. Er wünscht sich für die letzte Zeit faire Bedingungen und dass sie nicht vergessen werden, nur weil die Schule ohnehin vor dem Aus steht.

Die Vorsitzende des Bürgerforums, Frau Dr. Lassay bedankt sich bei den jungen Antragstellern für Ihr Engagement und den Mut den es braucht ihre Anliegen vor einem politische Gremium vorzutragen. Frau Lürken stimmt in den Dank und das Lob mit ein. Sie sagt, dass aus Ihrer Sicht keiner der Anträge groß diskutiert werden müsse. Es seien alle Anträge absolut unterstützenswert. Von der beschriebenen Müllproblematik ist sie besonders erstaunt, da Ihr gar nicht klar gewesen ist, dass in den Schulen keine geeigneten Mülltrennungssysteme installiert sind. Die CDU-Fraktion setzt sich für eine schnellstmögliche Umsetzung ein.

Frau Vallot erklärt, dass in ihrer Fraktion intensiv über die vielfältigen Anträge diskutiert worden sei. Auch dort kam man zu dem Schluss, uneingeschränkte Unterstützung zuzusagen. Die Weiterleitung an die Fachausschüsse solle bitte mit dem Hinweis versehen werden, dass im Sinne der Schüler entschieden wird.

Herr Bausch signalisiert ebenfalls die Unterstützung der SPD-Fraktion und freut sich, dass durch das Bürgerforum der Sprung in die Verwaltungsmaschinerie gestartet werden kann. Er bedankt sich für die gut durchdachte Vorarbeit der Schüler, gibt aber bzgl. des Antrags Nummer vier zu bedenken, dass hinter besserem, gesünderem und nachhaltigerem Essen auch immer die Geldfrage steht. Es steht außer Zweifel, dass Schüler mit eben diesem versorgt werden müssen, dennoch muss man eine Möglichkeit finden, ggf. durch Subventionen, die höheren Kosten nicht nur auf die Eltern umzuverteilen, die sich das Schulesen dann eventuell nicht mehr leisten können.

Bzgl. des ersten Antrags erläutert Herr Bausch, dass eine Beratung zum Hissen der Rainbowflag bereits zu einem früheren Zeitpunkt stattgefunden hat. Eine Umsetzung ist nie erfolgt, obwohl er den Eindruck hatte das dies von der Stadt Aachen gewollt war. Eine Nachfassung im Sinne des vorliegenden Antrags führt diesmal sicherlich zum Erfolg.

Herr Gatzweiler lobt die gute Idee, die Global Goals auf die Schulebene herunterzubrechen. Zum Hissen der Rainbowflag hat er allerdings eine andere Einstellung. Als Jurist findet er, dass Stadt und Verwaltung eine gewisse Neutralität bewahren sollten und Sexualität eben doch eine sehr private Angelegenheit ist. Er bittet die Schüler noch einmal darüber nachzudenken, ob eine so plakative Bekundung notwendig ist.

Nino Bündgen begegnet umgehend, dass sogar sehr intensiv über den Rainbowflag-Antrag nachgedacht wurde. In Anbetracht der Tatsache, dass das am häufigsten verwendete Schimpfwort auf dem Schulhof „schwul“ ist und homosexuelle Schüler*innen bereits früh physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt

sind, sind die Schüler*innen sind zu dem Schluss gekommen dass Solidarität von ganz Oben gezeigt werden muss, damit es überhaupt zu einem Umdenken kommen kann. Seines Erachtens braucht man nicht hierüber nachzudenken, sondern die Schüler*innen wissen, dass es erforderlich ist Flagge zu zeigen. Er persönlich findet dass eine Stadt auf gar keinen Fall neutral gegenüber Alltagsdiskriminierung stehen sollte.

Herr Gatzweiler gibt außerdem zu bedenken, dass bzgl. der neuen Lernplattform die in Antrag zwei gefordert wird, unbedingt Schulübergreifend gedacht werden muss. Es wäre doch ideal, wenn Aachen eine neue Lernplattform bekommt, die von anderen Städten und sogar Bundesländern genutzt werden kann. Eine Vernetzung könnte großflächig weitergesponnen werden.

Des Weiteren merkt er an, dass kompostierbare Müllbeutel, wie in Antrag drei gefordert, hoch umstritten sind. Das Problem ist ja, im Kompostierwerk wird "kompostierbarer" Kunststoff mitnichten zu wertvollem Kompost. Dafür dauert der Zersetzungsprozess viel zu lang. Es ist also fraglich ob diese Beutel einen guten Teil zur Ökobilanz beitragen. Hier müsste man ggf. noch einmal nachfassen.

Bzgl. des gesünderen und nachhaltigeren Essens steht er absolut hinter der Schülerinitiative, bestätigt aber die Aussage von Herrn Bausch, der bereits zu bedenken gab, dass manche Eltern den höheren Essensbeitrag ggf. nicht mehr entrichten könnten. Hier muss eine sozialverträgliche Bezahlösung her.

Herr Ferrari war bei der Sichtung der Schüleranträge überrascht, dass die genannten – für ihn Selbstverständlichkeiten – nicht bereits im aktiven Schuldienst gelebt werden. Als Vater findet er es fast beschämend, dass die Schüler bittstellen müssen. Die Weiterleitung an die Fachausschüsse solle bitte mit dem Hinweis „schnellstmöglich“ versehen werden.

Günther Sonnen versteht nicht warum die Schüler immer wieder mit den gleichen Anliegen vorstellig werden müssen. Die gleichen Themen wurden bereits vor Jahren moniert und an die Stadt herangetragen. Er hat als Schulleiter bereits vor Jahren ein funktionierendes System zur Mülltrennung eingeführt und etabliert. Dieses könnte unproblematisch als Blaupause für alle Aachener Schulen dienen. Scheinbar muss ein strukturelles Umdenken stattfinden. Es macht sicher Sinn Themen wie Ökologie, Nachhaltigkeit und Talentförderung sehr regelmäßig in der Bildungspolitik und im Schulausschuss zu beraten.

Herr Baal gibt Herrn Sonnen recht. Bei der Vorstellung der Schüler*innen im Juni 2020 im Rathaus konnte festgestellt werden, dass Anträge bereits mehrfach gestellt wurden. Scheinbar reicht also die Darstellung im Rathaus nicht. Ihm ist bekannt, dass das Gebäudemanagement sehr wohl die geforderten Müllbehälter im Bestand hat. Diese werden scheinbar aber nur auf Antrag herausgegeben. Warum nicht flächendeckend ist ihm nicht bekannt.

Bzgl. der Beflaggung ist Herr Baal sich sicher, dass spätestens zum CSD 2021 die Beflaggung an den gewünschten Stellen ghisst werden kann. In der Stadt Aachen hat man für alle möglichen Anlässe Beflaggung (Chio, Karlspreis...). Nichts spricht gegen die Rainbowflag im Pride Month.

Herr Bausch fragt abschließend ob das Bildungsbüro in die Beratung mit einbezogen wurde. Hier könnte man, falls dies noch nicht geschehen, eventuell noch Gelder zur Umsetzung generieren.

Frau Dr. Lassay lässt sodann über den nachfolgend ergänzten Beschlussvorschlag abstimmen:

Beschluss:

Das Bürgerforum nimmt die Ausführungen der Antragsteller zur Kenntnis und empfiehlt, dass die im Bürgerforum erläuterten Anregungen und Vorschläge in den entsprechenden Fachausschüssen vorgestellt und beraten werden.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig angenommen

Zustimmung: 13 Ablehnung: 0 Enthaltung: 0

zu 4.2 Verbesserungen der baulichen Gegebenheiten für innerstädtischen nicht-motorisierten Individualverkehr

Vorlage: FB 61/1528/WP17

Frau Dr. Lassay verkündet, dass der Antragsteller kurzfristig verhindert ist und bittet Herrn Müller aus dem Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen den Antrag kurz zu skizzieren.

Herr Müller eröffnet, dass der Antrag mit Themen behandelt, die größtenteils bereits in Bearbeitung bei der Verwaltung sind. Zusammengefasst beschrieb der Antragsteller drei Themenkomplexe:

1. Kreuzungsbereiche/Straßenüberquerungen sollen niveaugleich gestaltet werden damit sich dort kein Regenwasser sammelt, eine Tempeschwelle entsteht und der Vorrang des nicht-motorisierten Verkehrs hervorgehoben wird.
2. Ampeln sollen mit automatischer Fahrbahnauslastungserkennung und Vorrangschaltung für Einsatzfahrzeuge und ÖPNV ausgestattet werden
3. Die Stadt AC möge sich für die gesetzliche Einführung einer beschilderten Cityzone einsetzen, damit der derzeit vorherrschende Schilderwald gelichtet werden kann.

Herr Lindemann stimmt Herrn Müller zu, dass die Stadt Aachen bereits in vielen Punkten auf einem sehr guten Weg ist. Bzgl. Punkt eins wurden in den letzten Jahren schon einige Kreuzungsbereiche geebnet. Hier muss man aber unbedingt wissen, dass eine 100%ige Absenkung für blinde und sehbehinderte Menschen sehr gefährlich sein kann. Man muss individuell an jeder Stelle entscheiden wie man einen Mittelweg gestalten kann. In vollem Gange im Verwaltungsapparat ist auch das Thema Ampelschaltung intelligenter zu machen. Was aber sehr wohl nochmals in den Fachausschuss gegeben werden kann, ist das Thema Spurrillen. An vielen Ampeln und Verkehrsüberwegen ist es tatsächlich so, dass die Spurrillen dazu führen, dass sich Regenmassen ansammeln, durch die selbst Erwachsene nicht mehr durchwaten können. Eine Weiterleitung an den Fachausschuss zur Identifikation solcher Stellen und anschließender Behebung scheint sinnvoll.

Herr Ferrari bittet das Gremium den Antrag nicht nur, wie im Beschlussvorschlag beschrieben, zur Kenntnis zu nehmen, sondern explizit zu empfehlen, dass die Themen weiterbehandelt werden müssen. Bzgl. der Cityzone hat der Städtetag in der Vergangenheit empfohlen, grundsätzlich in der Innenstadt nur höheres Tempo als Tempo 30 auszuschildern, was die Unmengen an „Tempo 30-Schildern“ überflüssig gemacht hätte. Dies ist aber nicht umgesetzt worden.

Frau Dr. Lassay ergänzt sodann den Beschlussvorschlag wie folgt:

„Das Bürgerforum nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis und empfiehlt, den Antrag zur weiteren Beratung in den Mobilitätsausschuss zu verweisen.“

und lässt entsprechend abstimmen.

Beschluss:

Das Bürgerforum nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis und empfiehlt, den Antrag zur weiteren Beratung in den Mobilitätsausschuss zu verweisen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig angenommen

Zustimmung: 13 Ablehnung: 0 Enthaltung: 0

**zu 4.3 Unterbindung der Schleichverkehre auf dem Templergraben im Bereich des Hauptgebäudes der Hochschule
Bürgerantrag von Uni.urban.mobil, VCD Aachen-Düren und ADFC Aachen vom 01.06.2020
Vorlage: FB 61/1502/WP17**

Die Vorsitzende Frau Dr. Lassay lässt zunächst über einen Antrag des AStA gem. § 7 der Geschäftsordnung für den Rat und seine Ausschüsse, Fotos für den eigenen Social Media Auftritt zu fertigen, abstimmen. Dies ist in Ausschusssitzungen unzulässig, kann aber mit Zustimmung des Gremiums als Ausnahme zugelassen werden. Das Gremium entscheidet, dass Bildaufnahmen gemacht werden dürfen.

Sodann begrüßt die Vorsitzende zu diesem Tagesordnungspunkt die Antragsteller der Initiative von Aachener Studierenden, dem VCD und dem ADFC sowie zwei Experten der RWTH, Frau Prof. Christa Reicher, Lehrstuhl- und Institutsleitung Fakultät für Architektur, RWTH Aachen University, Vorsitzende des Gestaltungsbeirates der Stadt Aachen und Herrn Prof. Dr. Tobias Kuhnimhof, Leiter Lehrstuhl und Institut für Stadtbauwesen und Stadtverkehr. Für die Verwaltung ist Herr Uwe Müller aus dem Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen (FB 61) anwesend.

Jasper Nalbach, Mitgründer der studentischen Eigeninitiative Uni.Urban.Mobil, erläutert anhand einer Präsentation die jüngsten Entwicklungen am Templergraben. Das Thema ist in der Stadt bereits oftmals und vielfältig diskutiert worden, weshalb er sich freut einen neuen Anlauf im Bürgerforum zu starten und den Antrag vorstellen zu dürfen. Aus der aktuellen Situation am Templergraben (lange Autoschlangen an den Ampeln, Schleichverkehr zur Rushhour, immer wieder gefährliche Situationen zwischen Fahrrädern, Autos und Fußgängern...) lässt sich lernen, dass alle bisherigen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung nicht funktioniert haben. Diverse Meinungen von Aachener Bürgern, die im Rahmen der Onlinepetition bei Uni.Urban.Mobil eingegangen sind, sind der Präsentation zu entnehmen, die im Allris zur Verfügung gestellt wird.

Marvin Krings, 1. Vorsitzender des ADFC Kreisverband Aachen e.V. übernimmt den Vortrag und erläutert welche Vorteile eine Sperrung des Templergrabens für den KFZ Durchgangsverkehr haben würde. Zunächst kann der ÖPNV davon profitieren, dass die Fahrbahn nicht mehr mit einer Vielzahl von privat PKWs geteilt werden muss. Die Aufenthaltsqualität auf diesem schönen Teilstück, das Innenstadt und Campus verbindet, würde sich enorm verbessern, wie natürlich auch die Situation für Fahrräder und Fußgänger.

Ralf Oswald, Sprecher des Vorstands, VCD Kreisverband Aachen-Düren führt die Präsentation weiter und weist auf die Problematik hin, die der Brückenbau Turmstraße mit sich bringen wird. An der dortigen Baustelle soll der Verkehr auf den Templergraben umgeleitet werden. Dies würde die gewünschte Verkehrsberuhigung nicht nur um Jahre zurückwerfen sondern auch die Aufenthaltsqualität dort für Jahre verschlechtern. Er bittet das Gremium den Templergraben als Ort der Begegnung, wie er einst gedacht war, zu schützen und das Umleitungskonzept so zu gestalten, dass der Verkehr großflächig umgeleitet wird.

Jasper Nalbach zählt die vielfältigen Maßnahmen auf, die die Studierenden in den letzten 3 Monaten massiv beschäftigt haben. Es wurden Demos veranstaltet, Unterstützer akquiriert, Gespräche geführt, Flyer verteilt, Plakate ausgehangen, Berichte und Posts verfasst. Da es in den letzten Jahren so viele „weichgespülte“ Versuche gab, den Verkehr an genannter Stelle zu beruhigen, ist es ihm wichtig, die konkreten Forderungen nochmals aufzuzählen.

1. Netzdurchtrennung für den motorisierten Individualverkehr am Templergraben
2. Unterbindung von Ausweichverkehren auf Annuntiatenbach und Jakobstraße
3. Kurzfristig durch vorläufige Maßnahmen, noch bevor eine vollständige Überplanung des Areals/des Grabenrings vorliegt

Herr Müller, FB61 erläutert die Sicht der Verwaltung anhand einer Präsentation, die ebenfalls mit der Niederschrift in Allris zur Verfügung gestellt wird. Wiederholte Verkehrszählungen am besagten Knotenpunkt ergaben, dass immer weniger PKWs die Durchfahrt in Richtung Karlsgraben nutzen. Das ist auf die bereits getätigten Maßnahmen zurückzuführen (Umbau zum Shared Space, Tempo 30, Hauptverkehrsstraßennetz hört mit dem Alleenring auf, nur die Linie 13 fährt über den Templergraben...).

Dass die Brücke Turmstraße saniert werden muss, steht fest und ist unumgänglich. Es stehen verschiedene Bauphasen an und es wird sehr genau geprüft wie man dies möglichst angenehm für alle gestalten kann. Eine kommunizierbare Lösung wird es aber frühestens im 2 Quartal 2021 geben.

Die Vorsitzende Frau Dr. Lassay bittet Frau Professor Reicher um eine städtebauliche Einschätzung. Diese führt aus, dass es universitätsintern bereits verschiedene Gespräche mit Rektor und den studentischen Initiativen gegeben hat. Der Knotenpunkt Templergraben ist die Verbindung zwischen den Hochschulgeländen und muss schon alleine deswegen in seiner Aufenthalts- und Querungsqualität verbessert werden. Das Karman-Gebäude steht kurz vor der Sanierung. 2.500 Student*innen verlassen/betreten dieses Gebäude täglich. Ideen zur Umgestaltung wurden bereits in einem kleinen uniinternen Wettbewerb entwickelt. Auch hierfür ist die Sperrung des Templergrabens für den KFZ-Verkehr essenziell. Tausende von Studierenden sind die Experten für deren Campus. Diese Expertise sollte dringend in der Stadtentwicklung und -gestaltung Einzug erhalten.

Die Umgestaltung des Templergrabens forderte damals einen gemeinsamen Platz (Shared Space) der räumlich und funktional für alle Verkehrsteilnehmer sein sollte. Um dieses Ziel doch noch zu erreichen, müssten keine großen Umbaumaßnahmen getätigt werden, lediglich der Verkehr müsste verringert werden. Aachens Mobilität steht, wie überall, vor einem großen Umbruch. Die derzeitige Corona-Situation kann genutzt werden, um Automobilität neu zu betrachten und Fahrrädern sowie Fußgängern mehr Platz einzuräumen. Corona kann sogar als Katalysator dienen, schneller zu handeln. Die Geschäftsleute im Bereich Templergraben fordern - zurecht - Erreichbarkeit ihrer Geschäfte. Hier muss es Wege geben, die können aber durchaus jenseits des KFZs liegen. Generell sollten wir mehr auf Lebens- und

Aufenthaltsqualität setzen, denn nur so kann eine Stadt vorangehen und sich nach außen präsentieren. Zum Abschluss möchte Frau Professor Reicher zum zügigen Handeln ermutigen.

Herr Professor Kuhnimhof ist als Verkehrsforscher der RWTH vor Ort und möchte den Fokus nunmehr auf den Klimaschutz erweitern. Wozu unter dem großen Ziel des Klimaschutzes zu raten ist, ist kein Geheimnis. Es muss dem motorisierten Individualverkehr schwerer gemacht werden. Möchte man die ehrgeizigen Klimaziele der Städtereion erreichen, geht es kurzum nicht anders.

Die Hauptschwierigkeit des Brückenumbaus in der Turmstraße liegt darin, dass Entscheider ein großes Maß an Flexibilität und zugehörigem Mut brauchen. Wie Corona gezeigt hat, ist Verkehr etwas sehr dehnbares. Die Stablösung kann sein auszuprobieren, zu ändern, zu sperren... Der Verkehr wird sich anpassen. Menschen heutzutage haben Lust auf Stadt. Unsere Stadt Aachen braucht Lebens- und Aufenthaltsqualität, die die Menschen nach außen tragen. Herr Professor Kuhnimhof bittet die Verwaltung eindringlich darum, möglichst viel zu wagen.

Herr Ferrari äußert als Vorsitzender des Mobilitätsausschusses, dass das gerade besprochene Thema in 2 Tagen auch auf der Agenda des Mobilitätsausschusses steht. Warum so schnell? Weil der Brückenabriss Turmstraße bevorsteht und er findet dass man diese beiden Themen nicht trennen kann. Auch er spricht sich deutlich für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im städtischen Raum aus. Er erinnert sich aber auch, dass der Templergraben mal versuchsweise für den Verkehr gesperrt wurde und das viele Probleme nach sich gezogen hat. Er selber ist ebenfalls Stadtplaner und unterstützt die Aussage des Herrn Professor Kuhnimhof, Dinge auszuprobieren und notfalls den Mut zu haben sie wieder zu verwerfen. Er spricht sich für einen Annäherung an eine Lösung aus, die schnell aber in kleinen Schritten erfolgt. Des weiteren wünscht Herr Ferrari, dass die Beschlussformulierung um folgende Formulierung erweitert wird: Kurzfristig und testweise ausprobieren.

Herr Baal kommt ebenfalls aus dem planerischen Bereich und bestätigt die Aussage von Frau Prof. Reicher, dass die Gestaltung des „Platzes“ vor dem Super C als „Shared Space-Modell“ das eigentliche Ziel nicht in Gänze erfüllt. In Ulm gibt es ein sehr ähnliches Modell, das ganz toll umgesetzt wurde. In Aachen ist die Umsetzung nicht ganz so gut geglückt, weshalb der Antrag sehr zu unterstützen ist. Nach 8 Jahren kann man diesen Anlauf noch einmal wagen. Langfristig wird der Grabenring ohnehin eine Verteilerfunktion für den Radverkehr übernehmen. Dies ist durch die beschlossene Radvorrangroute zwingend notwendig. Allerdings wünscht Herr Baal keine inhaltliche Verknüpfung zum dem Brückenbau Turmstraße. Beide Themen können separat in die Umsetzung gehen. Er schlägt vor, am Templergraben zeitnah ein Reallabor einzurichten, um verschiedene Szenarien zu testen. Das Reallabor am Theaterplatz hat erfolgreiche Impulse geliefert. So erfolgreich, dass das Provisorium bis heute geblieben ist. Selbstverständlich müssen alle, die zukünftig noch den Templergraben in einem KFZ durchfahren

möchten, große Rücksicht auf die Studentenströme nehmen. Eventuell wäre Schritttempo auch eine adäquate Maßnahme.

Frau Vallot wirft ein, dass das Thema nun ausführlich von allerlei Experten beleuchtet worden sei. Sie findet die Stadt Aachen sei es der RWTH schuldig den Campus attraktiver zu gestalten. Den Templergraben für den Durchgangsverkehr im Gegenzug unattraktiver zu machen, sei notwendig, schließlich wird eine Stadt nicht dadurch attraktiv, dass man sie schnell durchfahren kann. Die Idee ein Reallabor einzurichten kann Ihre Partei uneingeschränkt unterstützen.

Herr Bausch stimmt der Idee der Einrichtung eines Reallabors ebenfalls zu. Er fand die Idee des „Shared Space“ am Templergraben immer schon gut. Wenn dieses Konzept allerdings nicht zur Zufriedenheit Aller funktioniert, muss eben nachgearbeitet werden. Jedoch muss man auch alle Skeptiker mitnehmen. Die Menschen die sich gegen eine Sperrung für den Durchgangsverkehr aussprechen, müssen informiert und miteinbezogen werden. Es bedarf sicherlich mehrerer Informationsveranstaltungen. Aus seiner Sicht ist der Templergraben auch keine wesentliche Achse für den Einzelhandel. Alle Geschäfte lassen sich zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Bus oder dem E-Roller erreichen. Privat PKWs benötigen diese Achse sicherlich nicht.

Des weiteren findet Herr Bausch das auch die RWTH ihren Teil zur Planung beitragen und entsprechend mit einbezogen werden sollte. Der RWTH liegen tolle Ideen zur Umgestaltung vor. Abschließend ist ihm aber wichtig zu betonen, dass er sich dafür ausspricht, dass die Brückenplanung bitte separat behandelt werden soll. Die Einrichtung eines Reallabors kann unabhängig davon vorher und auch gleichzeitig erfolgen. Er richtet die Frage an Herrn Müller wie schnell ein solches Reallabor denn eingerichtet werden kann?

Herr Müller verspricht, dass die Verwaltung sorgsam mit dem Thema Brückenbau umgeht. Ob die Verwaltung schnell kann? Ja, wenn wir dürfen. Schnell ist aber nicht immer auch gut! Die Einrichtung eines Reallabors sieht er durchaus positiv, da Analyse und Monitoring immer sinnvoll sind. Schätzungsweise könnte ein solches auch in diesem Jahr noch eingerichtet werden.

Herr Gatzweiler möchte sich im Gegensatz zu Herrn Bausch, für die inhaltliche Verknüpfung Brücke und Sperrung Templergraben aussprechen. Saniert man die Brücke und sperrt gleichzeitig den Templergraben für den Durchgangsverkehr, bekommen alle PKW Fahrer die durch dieses Nadelöhr müssen unzumutbare Probleme. Die meisten Verkehrsteilnehmer sind nun einmal PKW Fahrer, das darf man nicht außer Acht lassen. Wo soll denn die Ausweichroute hin, wenn nicht über den Templergraben, sollen alle Autos Richtung Karlsgraben geleitet werden? Er erklärt, dass ihm für eine solche Situation die Vorstellungskraft fehle und es zwangsläufig zu einem riesen Verkehrschaos kommen wird.

Frau Lürken lenkt ein und moniert, dass ein Zuwarten auf die Fertigstellung des Brückenbaus noch ewig dauert. Dennoch sollen selbstverständlich alle Verkehrsteilnehmer mit einbezogen und keiner gegeneinander ausgespielt werden. Allerdings konnte man in Herrn Müllers Präsentation sehen, dass lt. Verkehrszählung 5.000 Fahrzeuge 11.000 Studierenden gegenüber stehen. Es ist also offensichtlich wer den Templergraben nutzt und entsprechend dringender braucht.

Herr Nalbach merkt an, dass doch der Außenring weiter befahren werden kann. Eine Abkürzung über den Templergraben ist nicht nötig und kann nicht die Lösung sein.

Herr Gschlössl, Vorsitzender des AStA, bezieht sich auf die Aussage von Herrn Ferrari, dass die Sperrung des Templergrabens Probleme nach sich gezogen hat. Die Studierendenschaft „testet“ die Sperrung des Templergrabens ja regelmäßig. Zur Ersti-Ralley, zum Campusfestival und zu diversen anderen Anlässen ist der Platz ein Platz der Begegnung ohne Individualverkehr. Der Templergraben ist die Grenze von Uni-Campus zur Innenstadt, das Karman Gebäude bildet sozusagen die Brücke. Einen gemeinsamen Ort vor dem Super C und dem Hauptgebäude zu schaffen, wie er sich an diesen einzelnen Tagen präsentiert wäre eine ganz tolle Leistung der Stadt Aachen.

Günther Sonnen wünscht sich, dass die Verwaltung die kreativen Ideen der Studierenden als Impulse sieht. Seine Fraktion steht geschlossen hinter dem Antrag. Er persönlich sieht die Blechlawinen auch vor allem unter dem Faktor gesundheitsgefährdend.

Frau Rhie trägt einen gemeinsamen Beschlussvorschlag der CDU- und SPD-Fraktion vor:

Das Bürgerforum nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis und empfiehlt der Bezirksvertretung Aachen-Mitte und dem Mobilitätsausschuss, die Verwaltung mit der Durchführung eines Reallabors zu beauftragen.

Herr Nalbach möchte, bei aller Befürwortung des Reallabors, nochmals betonen, dass Versuche nur Sinn machen, wenn Sie ohne Autos durchgeführt werden. Wird Schrittgeschwindigkeit getestet, sind die Autos ja trotzdem noch da. Er hinterfragt kritisch, ob ein erfolgreicher Versuch aus dem Reallabor denn auch direkt umgesetzt werden kann? Die Einrichtung des „erfolgreichen Provisoriums“ am Theaterplatz hat nach Abbau ein weiteres ½ Jahr gedauert.

Herr Oswald zeigt sich positiv überrascht über die doch sehr eindeutige Befürwortung des Antrags. Wichtig ist es ihm aber, dass das Bürgerforum heute eine eindeutige Empfehlung an die Fachausschüsse gibt, nicht nur eine Kenntnisnahme. Bzgl. der Brücke hat er noch einen anderen Ansatz der in die Planungen mit einbezogen werden könnte: Die RWTH hat sehr viele Innenstadt- und Campusnahe Parkplätze. So zieht man die Autos schon aus diesem Grund in die Stadt. Könnte die RWTH mit daran arbeiten, dass das Parken aus der Innenstadt ausgelagert wird? Das wäre doch eine sinnvolle

Vorbereitung für die Zeit, in der die Brücke Turmstraße dann letztendlich abgerissen wird. Vielleicht suchen sich die Autofahrer dann bereits vorab Alternativen und das große Chaos bleibt aus.

Aufgrund des Hinweises des Herrn Nalbach schlägt Frau Dr. Lassay vor, dass der Beschlussvorschlag CDU/SPD um den Zusatz „im Sinne des Antrages“ ergänzt wird.

Frau Dr. Lassay lässt sodann über nachfolgenden Beschlussvorschlag abstimmen:

Beschluss:

Das Bürgerforum nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis und empfiehlt der Bezirksvertretung Aachen-Mitte und dem Mobilitätsausschuss, die Verwaltung mit der Durchführung eines Reallabors, im Sinne des Antrags, zu beauftragen

Abstimmungsergebnis: Einstimmig angenommen bei einer Enthaltung

zu 5 Mitteilungen

Herr Geber, Geschäftsführer des Bürgerforums, dankt Frau Dr. Lassay zum Abschied für fast 1.700 durch das Bürgerforum geleitete Menschen. Sie habe maßgeblich zu einer hervorragenden Diskussionskultur zwischen Politik, Bürgerschaft und Verwaltung beigetragen. Ein Geschenk wird überreicht.

zu 6 Verschiedenes

Frau Vorsitzende Dr. Lassay bedankt sich für die harmonische Sitzung und dass eine solche in diesen unsicheren Corona-Zeiten überhaupt möglich ist und schließt die Sitzung um 20.30 Uhr.

Dr. Lassay
Ausschussvorsitzende

Philipp
Oberbürgermeister

Stärk-Meuser
Schriftführerin

BüFo/44/WP.17

Ausdruck vom: 09.09.2020

Seite: 16/16